

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 3

Artikel: Die neuesten mandschurischen Bilder unseres Mitarbeiters W. Bosshard

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

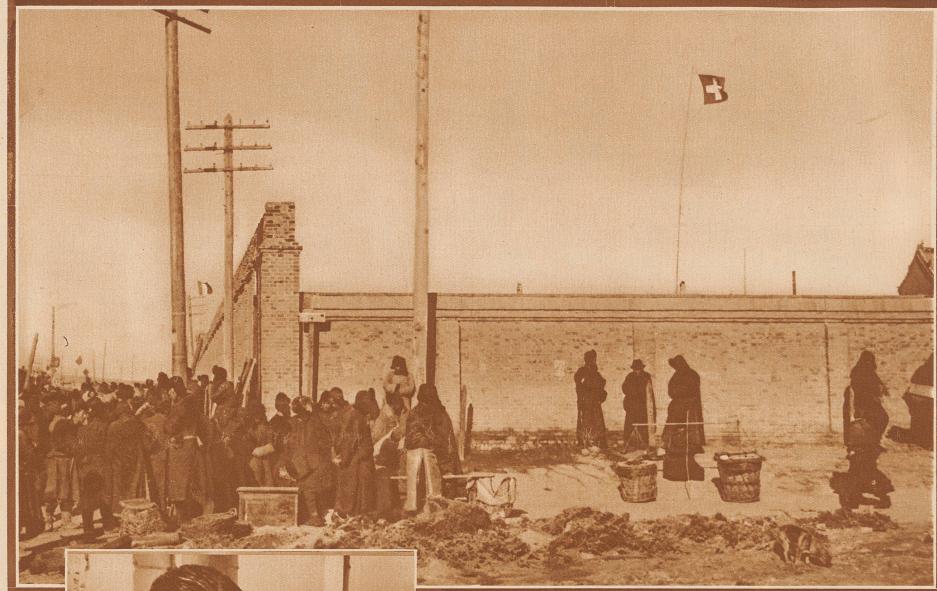
Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neuesten mandschurischen Bilder unseres Mitarbeiters W. Bosshard

DIE SCHWEIZERFLAGGE IN TSITSIKAR

der Niederlassung Tsitsikar des katholischen Missionshauses Bethlehem in Immensee, darüber im mandschurischen Winterwind die Fahne unseres Vaterlands flattert.



Die Mauer der römisch-katholischen Mission in Tsitsikar. Links die französische Flagge, unter deren Schutz die Mission steht. Rechts die Schweizerfahne, die daran erinnert, daß der Leiter der Mission Schweizer ist. Im Vordergrund mandschurische Händler. Die Missionschule wurde gleich zu Beginn der japanischen Besetzung geräumt und in ein Lazarett verwandelt. Zur Zeit sind in der Mission mehr als tausend japanische und chinesische Verwundete untergebracht

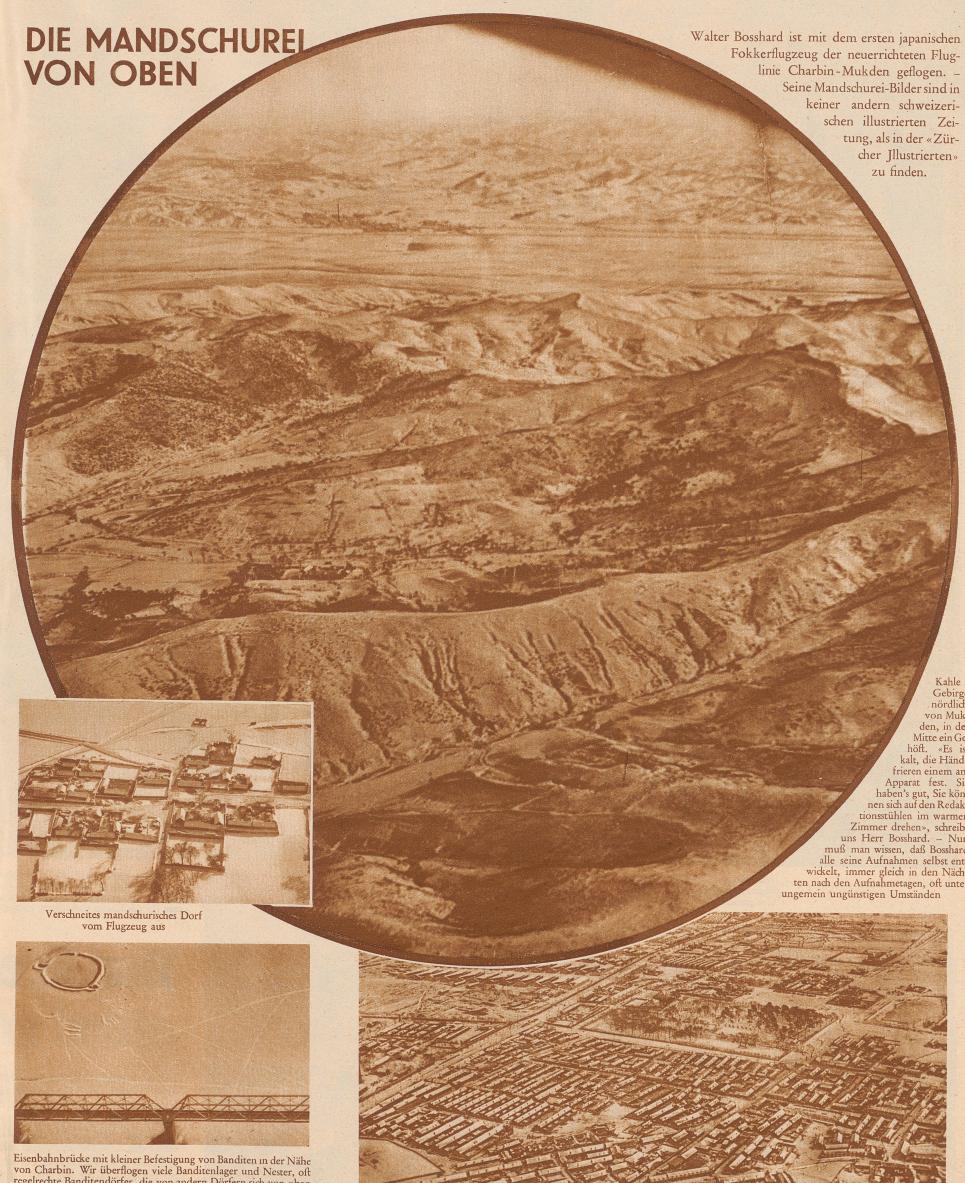
Dr. Imhof vom Missionshaus Bethlehem in Immensee, Vorsteher aller katholischen Missionen in der Mandschurie und Leiter der Station Tsitsikar. Auf dem Hof sind auf den verschiedenen Missions-Stationen in der Mandschurie noch 22 Schweizer tätig



Japanische Infanterie rückt in Tsitsikar ein. Der mandschurische Winter ist streng, trocken und fast schneefrei. Temperaturen bis zu 30 Grad unter Null sind in den Monaten Dezember bis März keine Seltenheit. Dementsprechend sind die japanischen Truppen sehr sorgfältig für diesen Winterfeldzug ausgerüstet

DIE MANDSCHUREI VON OBEN

Walter Bosshard ist mit dem ersten japanischen Fokkerflugzeug der neuerrichteten Fluglinie Charbin-Mukden geflogen. – Seine Mandschurei-Bilder sind in keiner andern schweizerischen illustrierten Zeitung, als in der «Zürcher Illustrierten» zu finden.



Eisenbahnbrücke mit kleiner Befestigung von Banditen in der Nähe von Charbin. Wir überflogen viele Banditenlager und Nester, oft regelrechte Banditedörfer, die von andern Dörfern sich von oben und außerordentlich gering unterscheiden. Wir hielten uns aber immer in respektabler Höhe, um keine Grüße aus Gewehrläufen aus der Tiefe zu erhalten

Das gewaltige Militärlager der Japaner außerhalb von Mukden – aufgebaut, ergänzt, aufgefüllt während der Verhandlungen vor dem Völkerbund in Gent und Paris – glaubt da noch jemand, daß die Japaner es wieder aus der Mandschurei herausziehen gedenken?

Kahle
Gebirge
nördlich
von Muk-
den, in der
Mitte ein Ge-
kalt. Es ist
kalt, die Hände
fricken sich am
Apparat fest. Sie
haben sich auf den Redak-
tionstisch im weißen
Zimmer des Schreib-
zimmers gesetzt.
„Nun
muß man wissen, daß Bosshard
alle seine Aufnahmen selbst ent-
wickelt; immer gleich in den Nach-
ten nach den Aufnahmetagen, oft unter
ungemein ungünstigen Umständen“